Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 47

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Novemberlied.

Dem Schützen, doch dem alten nicht, Zu dem die Sonne flieht, Der uns ihr fernes Angesicht Mit Wolken überzieht.

Dem Knaben sei dies Lied geweiht, Der zwischen Rosen spielt, Uns höret und zur rechten Zeit Nach schönen Herzen zielt.

Durch ihn hat uns des Winters Nacht, So hässlich sonst und rauh, Gar manchen werten Freund gebracht Und manche liebe Frau.

Von nun an soll sein schönes Bild Am Sternenhimmel stehn, Und er soll ewig, hold und mild Uns auf- und untergehn.

Goethe.



Der Bundesrat ordnete als Delegierten in die Unterkommission für den Entwurf zu einem Staatsvertrag über die Handelspropaganda der sogenannten Goldblodsänder Alexander Berner, Dierktor des 3. Zollkreises, ab. — In die internationale Rommission zur Ueberswachung der Durchführung der Pariser Ronvention über das Luftsahrtwesen wurde Oberst Arnold Isler, Direktor des eidgenössischen Luftamtes in Bern, delegiert. Als Suppleanten wurden des eidnet Ingenieur Robert Gsell, Chef der technischen Abteilung, und Louis Clerc, Chef der administrativen Abteilung des Luftamtes. — Zum 2. Sektionschef im eidgenössischen, bisher Sektetär 1. Rlasse, und zum Sekretär 1. Rlasse, und zum Sekretär 1. Rlasse, und zum Sekretär 1. Rlasse, ernannt. — Zum Rommandanten der Zentralschulen wurde Oberst Hersbert Constam von Zürich gewählt, disher Rommandant der Schießschulen in Wallenstadt. — Der Bundespräsident für das Jahr wurden ermächtigt, das Ehrenpräsidium für das eidgenössischer Tunsses Index under Anfre dasse ein Beschluß gesaßt über die Ausbildung von kantonalen Instruktoren für den passiven Luftschuß der Zivilbevölkerung. Der Beschluß der Zivilbevölkerung. Der Beschluß ber die Ausbildung von kantonalen Instruktoren für den passiven Luftschuß der Zivilbevölkerung. Der Beschluß beschimmt, daß in gedem Kanton (ausnahmsweise in mehreren kleinen Rantonen gemeinsam) späteltens die Januar 1935 solche Instruktoren auszubilden sind, die dann den passiven Luftschub, die dann den passiven Luftschub.

schutz in den Gemeinden zu organisieren hätten. Die Gasschutzgeräte für die Kurse werden den Kantonen leihweise überlassen. — Als Fürsorge für die Arbeitslosen wurde beschlossen, die Krisenunterstützung dort wo sie schon besteht die Ende des Jahres zu verlängern und diese Silfe ausnahmsweise auch auf die Angehörigen weiterer stärker betroffenen Erwerbszweige oder Gebiete auszudehnen. — An die Kosten der Beslieferung von 16,000 bedürftigen Familien von Arbeitslosen mit einem Borrat von Aepfeln wurde noch ein weiterer Vorschuß von Fr. 5000 bewilligt.

Bei den Arbeitsämtern waren Ende Oktober 59,621 Stellensuchende gemeldet, gegen 51,587 zu Ende Oktober 1933. — Am 31. Oktober waren in der ganzen Schweiz 31 freiwilzlige Arbeitsdienste in Betrieb, die zusammen 832 Dienstwillige beschäftigten.

Am 15. November, dem Jahrestag der Schlacht am Morgarten, fand in Schwyz die Grundsteinlegung für das Schweizerische Bundesarchiv statt. Bundesrat Etter hielt dabei eine Ansprache.

Der aargauische Wasserwirtschaftsverband erteilte Ingenieur Boßshardt und Direktor Groschupf den Aufstrag, ein generelles Projekt für einen Großschiffahrtshafen in Brugg auszusarbeiten. — Die Schulbehörden von Rothrist wählten als Bezirkslehrer Dr. Albert Streckeisen, Professor der Mineralogie und Petrographie am Poslytechnikum in Bukarest, weil sein dortiges Verbleiben vom Verzicht auf das Schweizerbürgerrecht abhängig gemacht worden war, was er ablehnte.

Eine beim Regierungsrat von Appenzell A.=Rh. eingereichte Initiative, welche den gesetzlichen Zinsfuß für Schuldbriefe um ein halbes Prozent herabsehen und ein Prozent des Zinsfußes zur jährlichen Kapitalreduktion verwenden will, wurde als unzulässigerklärt, da sie dem Zivilgesetzluch widerspricht.

Bei den Wahlen in den 135köpfigen Genossenschaftsrat des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel erhielten die vereinigten dürgerlichen Gruppen 75 (74), die Rommunisten 18 (22), Arsbeiterbund und sozialdemokratische Paretei 40 (39) und das neutrale Gewerkschaftskartell 2 (0) Mandate. — Am 18. November starb in Basel im Alter von 75 Jahren Dr. jur. Carl Friedrich Stehlin, der Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung schweizerischer Kunstdenkmäler. — Die Baser Polizei verhaftete einen Postbeamten, der aus einem eingeschriebenen Briefe

einen Check von über Fr. 6000 entwendet und einkassiert hatte. Das Geld wurde zum größten Teil beigebracht. Der Bershaftete gestand auch weitere Beraubunsen von Bostsachen ein.

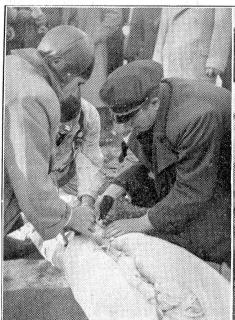
Am 14. November konnte in Liestal der Seniorchef der Lüdin & Co. A.-G., Fritz Lüdin-Gnsin, in voller geistiger Frische seinen 80. Geburtstag besgehen. Er ist der Berleger der "Baselslandschaftlichen Zeitung", an der er auch lange Jahre als Redaktor wirkte.

Bei der kantonalen Bolksabstimmung in Genf wurde die sozialistische Steuerund Finanzinitiative mit 23,422 gegen 13,328 Stimmen verworfen. Die kommunistische Initiative betreffend Jubilligung einer Entschädigung an die Opfer des 9. November 1932 wurde mit 23,436 gegen 1915 Stimmen abgelehnt. Das Gegenprojekt des Großen Rates zugunsten derjenigen Opfer, die sich an den Unruhen nicht aktiv beteiligten, wurde mit 23,290 gegen 10,930 Stimmen angenommen und die Initiative betreffend Ausbedung des Gesetzs, wonach der 1. Juni ein staatlicher Feiertag ist, mit 29,062 gegen 3448 Stimmen gutgeheißen.

Im Kanton Glarus sind nach Melsung des Forstamtes beträchtliche Gletscherrückgänge zu verzeichnen. Beim Sulzgletscher beträgt der Rückgang 2,4 Meter, beim Glärnischgletscher 15 Meter, beim Bisertengletscher 24 Meter und am Claridensirn haben sich 2 tote Gletscher abgetrennt.

Die Schützengesellschaft der Stadt Luzern hat beschlossen, sich mit Nachbruck um die Uebernahme des nächsten eidgenössischen Schützenschen. Das letzte eidgenössische Schützensseltes zu bewerben. Das letzte eidgenössische Schützensseltes zu bewerbest in Luzern wurde 1901 durchgeführt. — Am 20. November wurde die zwischen Wolhusen und Entleduch gelegene Saltestelle Doppleschwand gelegene Saltestelle Doppleschwand eröffnet. — Bei Grabarbeiten in der Nähe von Aeschwardeiten in der Nähe von Aeschwarden. Aus Grad durfte aus dem 5.—6. Jahrhundert nach Christisstammen. — In der Verwaltung der Gemeinde Triengen wurde ein Fehlbetrag von etwa 21,000 Franken entdeckt. Der Regierungsrat hat den Gemeindeammann, der das Inkasse stellt.

In Lugano wurde ein Vorarbeiter der Gandria-Straßenbau-Unternehmung verhaftet, der Fr. 10,000 von Lohn-auszahlungssummen unterschlagen hatte. Er hatte Diebstähle vorgetäuscht und Vücher gefälscht und vernichtet.





Erftmals Fallidirmabipringe aus 70 Meter

In Dübendorf sind durch österreichische Fall-In Outendory into ourch opierreigigie Fair-schirmpiloten (erstmals in Europa und wohl überhaupt in der Welt) Fallschirmabsprünge unter 100 Meter ausgeführt worden, im Bei-sein von Bertretern der schweizerischen Willtär-und Jivilluffahrt. Es handelte sich dabei um schilde Vorführung des neuen Kolffallsschildereichischen Erstnders Eschner. Der neue Fallschilm hat den Vorfeil, daß er sich nach maximal jatem hat den Vorteil, daß er jich nach maximal 20 Metern Fall schon vollständig öffnet und somit Absprünge aus Höhen unter 100 Metern sicher gewährleistet. Der Neuersindung kommt daher sehr große Bedeutung zu, weil mit den bisherigen Fallschirmen, die dis zum Deffnen große Fallschen beanspruchen, aus solchen gestinen Schon icht absolutionen, waren folden gestinen Schon icht absolutionen, waren konte ringen Söhen nicht abgesprungen werden konnte

Flugzeugbesatzungen bei Flugzeugabstürzen bei geringer Sobe dem sicheren Tode ausgelie-fert waren. Unsere Bilder zeigen die Borfüh-rungen in Dübendorf, wo aus 70 Meter Söhe abgesprungen wurde.

Links: Der Erfinder des Rollfallschirms, Sichner (links) demonstriert das Jusammenrollen des Schirmes. Das Bild zeigt deutlich, daß der Schirm in der Längsrichtung tatsächlich im Gegensatzu allen bisherigen Fallschirmen, die gefaltet werden, gerollt wird.

Rechts: Der Wiener Fallschirmpilot Unton Neschutudla (in weißer Combinaison), der die Sprünge aus 70 Meter Höhe ausführte, erhält vor dem Aufstieg die lesten Instruktionen des Ersinders Schaner (mit Mantel) und des Pi-loten der Thalhofer Fliegerschule, Willy Kloucek (Saube mit Brille).

Der Große Rat der Waadt er= mächtigte den Staatsrat zur Aufnahme einer Ronsolidierungs=Unleihe von 10 Millionen Franken bei der waadtlan= dischen Kantonalbank und beim Credit Foncier Baudvis, — Am 15. November wurde in Lausanne die Stadt-bibliothet eingeweiht, die durch eine Bergabung der Familie Iean Iacques Mercier von Fr. 50,000 geschaffen werden fonnte.

Die Großräte des Rantons Wallis lehnten den Budget-Entwurf für 1935 ab und wiesen ihn zu neuem Studium an die Regierung zurück. — In einem Gasthaus in Botnre oberhalb Sitten tam es zwischen jungen Leuten wegen politischer Differenzen zu einer Schlägerei, die später in eine wilde Schießerei ausartete. Dabei erschoß Ers nest Ferdel mit dem Karabiner seines Bruders den 19jährigen Alphonse Chappen und den 25jährigen Eduard Ren. Schließlich gelang es, ihm die Waffe zu entreißen, wobei er übel zugerichtet wurde. Der Mörder und ein zweiter Bursche, Albert Riand, wurden vers haftet und ins Gefängnis von Sitten abtransportiert.

im Tunnel steden. In Baar wurde ber Unfall bemerkt und die Lokomotive kehrte zurück, um den Rest des Zuges zu holen. Außer einer ziemlichen Berspätung hatte der Unfall keine Folgen.

Am 16. und 17. November abends wurde in Jürich im und vor dem Rursaal, in dem berzeit Erika Manns Kabarett, die "Pfeffermühle", gastiert, demonstriert. Um 18. wiederholten sich die Demonstrationen. Die Polizei säuberte jeweils Platz und Kursaal und nahm Verhaftungen vor. Am 16. schoß ein Detettiv, wobei ein Demonstrant am Ropfe verwundet, aber angeblich nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Die De-monstranten waren größtenteils Fron-tisten, es befanden sich aber auch Kommunisten unter ihnen. - Der Gemeinde= rat von Jollikon beging den Eintritt der dieses Jahr vollsährig gewordenen männlichen Gemeindeeinwohner mit eis nem feierlichen Aft. Nach verschiedenen Ansprachen wurde den neuen Stimmberechtigten die Berfassung von Bund, Staat und Gemeinde mit einer Widsmung überreicht. — In Zürich starb im 86. Altersjahr der Seniorchef der Firma Bürke & Co., G. E. Bürke-Alsbrecht. Er war Ehrenpräsident des Im Albistunnel zwischen Sihl- brecht. Er war Ehrenpräsident des brugg und Baar rif die Ruppelung Männerchors Zürich und gehörte auch zwischen zwei Wagen eines Zuges. Die eine Zeitlang dem Großen Stadtrat letzten sieben Wagen des Zuges blieben und dem Kantonsrat an.



Das Haupttraktandum der einwöchi= gen großrätlichen November= session war das Budget für 1935. Es sieht ein Defizit von rund 6 Mil= lionen Franken vor, zu dem noch für besondere Zwede in nächster Zeit 2,5 Millionen Franken erfordert werden. Da das sogenannte "Wiederherstellungs-geset" vorderhand noch bei der Kom-mission liegt und später in einer außergewöhnlichen Session behandelt werden wird, kam es berzeit nur barauf an, dem Budget samt seinem Defizit zuzu= stimmen. Bei den Krediten für das Turnwesen rollte der Sozialdemokrat Abolf wieder einmal die Frage der Satus=Subvention auf. Der Finanzdirektor erklärte die Subvention für ausgeschlossen und der Antrag wurde dann auch mit allen bürgerlichen gegen sozialistischen Stimmen abgelehnt. Beim Finanzwesen beantragte Dr. Beim Finanzwesen beantragte It. Luid eine außerordentliche Leistung für die Hilfskasse von Fr. 200,000 ein-zusetzen. Finanzdirektor Guggisberg er-klärte aber, ein Beschluß in dieser An-gelegenheit wäre zurzeit noch verfrüht, denn er sei an die Beschaffung neuer Einnahmen gebunden und so wurde auch die der Antrag abgelehnt. In der Frage der Zwangspensionierung von Lehrern und Schulinspektoren nach Erreichung des 65. Alfersjahres begründete Unterrichts-birektor Rudolf die Unmöglichkeit der Finanzierung, da diese Regelung jähr-lich etwa eine Million Franken kosten würde. Gegen eine Herabsetzung der Tarife der Kaminfeger wehrte sich Innendirektor Ioh sehr energisch. Eine Motion wegen Errichtung von Mietzinskontrollkommissionen lehnte Iustizdirektor Dr. Dürrenmatt energisch ab und
auch der Rat stimmte mit 57 gegen 48 Stimmen dagegen. Ein Jurassier, Bou-cherat, erbat Betriebssubsidien für eine Rleinbahn, die vor der Betriebseinstellung steht. Aber auch dieses Gesuch wurde mit Hinweis auf die großen Eisenbahnlasten des Kantons abgelehnt. Bei den Wahlen am 14. November wurden die beiden bisherigen Ständeräte, Dr. Moser und Regierungsrat Dr. Mouttet, wiedergewählt, letzterer aller-dings erst im zweiten Wahlgang. Als Ersahmann der Refurskommission wurde der sozialdemokratische Randidat Müller, als Suppleant des Obergerichts Fürsprech R. Amstutz (B. G. B.) ge-wählt. Als kaufmännisches Mitglied des Wahlt. Als faufmanninges Witgited verschaften Sandelsgerichts beliebte Bankdirektor Tschamper. In die Kommission für Pferdezucht wurden gewählt: Regierungsrat Stauffer, H. Affolter, Dr. Däpp und Großrat Juillerat und in die Kommission für Kleinviehzucht: H. Brunner, W. Tschumi und Kenfer-Mörerer Germanner, D. Strefnsche fer. — Es wurden noch 25 Strafnach-laggesuche antragsgemäß erledigt und dann Sitzung und Session geschlossen.

Am 11. November wurde die neu renovierte Rirche von Groghod=

stetten im Beisein einer großen Ge-meinde dem Gottesdienste wieder übergeben. Es geschaf dies im Rahmen einer schlichten Feier mit Weisegottes-dienst und Ansprachen, verschönt von Orgel- und Gesangsvorträgen.

Um 13. November frühmorgens brach in der Zementfabrik Iff in Roggwil ein Brand aus, der dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehren auf einen Teil des Betriebes beschränkt werden tonnte, der dann allerdings gänzlich ausbrannte. Der Betrieb kann aber aufrecht erhalten werden. Die Brand= ursache ist noch unbekannt.

Beim Bahnübergang Sumiswalds Grünen wurde ein Personenautomobil von einem Zug erfaßt, 30 Meter weit mitgeschleppt und arg zugerichtet. Die beiden Insassen blieben wie durch ein Wunder unverlett.

An den sonnigen Sängen des Thunersees wurden in den letzten Jahren wieser Reben angepflanzt. Während in Oberhofen noch keine Lese stattsfand, fiel die Lese in Spiez schon recht befriedigend aus. Die Weinernte wird auf 2000 Liter Rotwein und ca. 7000 Liter Beigwein geschätt und der Ertrag entspricht auch qualitativ allen Soff= nungen.

Die Not im Oberland charafteri-sieren wohl am besten folgende Ziffern: Im Amtsbezirk Obersimmental, der rund 7000 Einwohner mit 1800 Haushaltungen zählt, wurden in der ersten Hälfte dieses Iahres 178 Konkurse eingereicht und 1650 Betreibungen anges fordert.

Gutsbesitzer Rudolf Stämpfli in Schüpfen übergab dem landwirts schaftlichen Berein des Amtes Aarberg zuhanden der Dienstbotenehrung als Erbe seines verstorbenen Bruders 5000 Franken.

Der Gemeinderat von Biel bewilsligte einen Kredit von Fr. 3000 zur Errichtung, resp. Unterstützung von freiwilligen Arbeitslagern für Jugendliche.

† Emil Gutmann=Fahrni, gew. Abjuntt der Spar- und Leihkasse Thun.

Am 10. Ottober verschied in Thun, insolge eines Unglückssalles in seinem 58. Altersjahr, Serr Emil Gutmann-Fahrni, gewesener Adsjunkt der Spars und Leiskasse in Thunc. Mit ihm ist ein geborener Thuner, der jahrzehntelang mitten im Geschäftsleben der Stadt gestanden und in Handelss und Gewerbetreisen eine sympathische Erscheinung war, allzu früh von uns geschieden

von uns geschieden.
Etwa vierzehn Tage in Adelboden in den Ferien weisend, kehrte Emil Gutmann zu kurzem Besuch in seine Wohnung in Thun zurück, um offenbar am nächsten Morgen in der Stadt etnige Kommissson zu erledigen. Insolge Ab-wesenheit seiner Gattin wollte er sich seine täg-liche Haferschaft und Küche selbst kochen und war während diesem Borgange am Küchentifch mit Privattorrespondenz beschäftigt. Er nuß dabei nicht bemerkt haben, daß die auf Milein" gestellte Gasslamme ausgegangen war. Mitsen in einem Geschäftsbrief legte er plöh-lich Feder und Brille ab, um unvermerkt den ewigen Schlaf anzutreten. So wurde er durch dem Abwart des Hauses, dem der Gasberuch

aufgefallen war, im späten Nachmittag aufgefunden. Die ärztliche und amtliche Untersuchung ergab den zweifelsfreien Tatbestand eines Unglücksfalles.

Serr Emil Gutmann wurde in Thun als Sohn des der ältern Generation noch in Erin-nerung stehenden Briefträgers Gutmann im



+ Emil Gutmann=Fahrni.

Jahre 1876 geboren. Er durchlief als intel-ligenter, aufgewedter Anabe die Schulen seiner Baterstadt und bestand die kaufmännische Lehrzeit nach einem Aufenthalt in der Westschweiz schon im Bantinstitut, dem er später seine schon im Bankinstitut, dem er später seine Lebensarbeit widmen sollke. Nach gut bestandener Lehrlingsprüfung führten ihn seine Lehrlund Wanderjahre in ein Privatbankgeschäft nach Meined, in eine Bersicherungsgesellschaft nach Jürich, mehrere Jahre in die welsche Schweiz nach Delsberg und Lausanne und endslich drei Jahre an die frühere Spars und Leihstasse in Meiringen. Bon dort trat er am 16. Mai 1908 wieder in die Spars und Leihkasse in Thun und awar als Ruchbalter ein. In in Thun und zwar als Buchhalter ein. In biesem Amt blieb er bis Ende 1926. Auf Reusjahr 1927 berief ihn das Vertrauen seiner Vorgesetten an den Posten des Abjunkten der Anstalt, dem er bis zu seinem Abseben still und bescheiden, aber treu und mit großer Sachfunde gelebt hat. Er wird nicht nur in seinem Wirfungstreise, sondern namentlich auch bei seiner Ehegattin, mit der er seit 1903 in kindersloser Ehe verheiratet war, eine große Lüde zurüdlaffen.

Allen, die mit ihm geschäftlich oder persönlich in Berührung kamen, wird die stille, bescheidene, aber dafür nicht weniger tüchtige und intelligente Persönlichkeit in gutem Andenken bleiben.

In Leuzigen konnte Oberlehrer Iohann Schmid das 30jährige Iubiläum sofidin Samito dus Sosatige Subitation seiner ersprießlichen Tätigkeit an der Oberschule seiern. Er leistete der Gesmeinde auch als Kirchenrat, Organist und Zivilstandsbeamter vorzügliche Dienste.

Seit einigen Jahren werden im Jura Anbauversuche mit Tabak gemacht. Der Ertrag der diesjährigen Ernte wird auf 10,000 Kilogramm geschätt. Die Zahl der Tabakbauern ist auf über 50 angestiegen. Angebaut wurde in Bruntrut, Courgenan, Alle, Coeuve, Boncourt, Frégiécourt, Charmoille, Chevennez, Buix, Courtemaiche, Bressocurt, Danvant und Bendlincourt.

Auf Sous les Minous bei Pruntrut wurde das neue Spital für Tu-berkulose eröffnet, dessen Bau nahezu eine Million Franken gekostet hat. Bei der Einweihung sprach Regierungsrat Dr. Mouttet als Vertreter der Berner Regierung.

Das Bürenamt leidet stark unter der Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie. Die Ausgaben für das Arsmenwesen waren 1933 in Lengnau Fr. 22,764, in Pietersen Fr. 14,436, in Leus zigen Fr. 9893 und auch in den kleinen Orten Meinisberg, Arch und Rüti je ca. Fr. 2300.

Todesfälle. Am Allerseelentage wurde in Roppigen Biehhändler Jakob Rütti zu Grabe getragen. Er wurde im Alter von 57 Jahren rasch und uner-wartet vom Tode ereilt. — In Wangen a. A. starb im Alter von 73 Jahren a. A. hard im Alter von 73 Jahren Frau Elise Wagner-Bohner, alt Lehrerin. — In Hilterfingen, wo er seit
zwei Iahren im Ruhestand lebte, wurde
im Alter von 66 Iahren alt Pfarrer
Gottlieb Iohner-Sugendubel vom Tode hinweggerafft. — In Wimmis starb unserwartet an den Folgen eines Serzschlages Gottfried Scherler, gewesener Bezirksagent der Schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft, Alter im von 68 Jahren.

Zum Voranschlag der Gemeinde für 1935 führt der Gemeinderat u. a. aus: Wenn sich auch in einigen Industrien die Berhältnisse konsolieiert haben, so bringt doch der Rücksdag in der Wohnbautätigkeit eine erhebliche Bermehrung der Arbeitslosen. Mißlich ist auch die Konsturrenz durch anstogende Landgemeinden und der Zuzug von Arbeitskräften, die früher in der Landwirtschaft beschäftigt waren. Die Gemeinde wird zur Linderung der Arbeitslosigkeit größere Bau-arbeiten durchführen lassen, so den Durchbruch der Theodor Rocherstraße, die Umgestaltung des Kasinoplakes und den Neubau des Feuerwehrgebäudes. Die Generaldirektion der G. B. B. wird mit dem Bau der Linienverlegung Lorrainehalde schon im Serbst 1935 begin-nen und vorbereitet sind auch schon die Erstellung der Ringstraße im Burgern-ziel, die Kanalisation in Bethlehem, der Ausbau des Hallenbades an der Maulbeerstraße und der Beginn des Baues neuer Räumlichkeiten für die Gewerbe-schule und die Lehrwerkstätten. — Trotdem hat sich der Gemeinderat bemüht, mit den bisherigen Steueransätzen aus= zukommen und will auch durch den Ab= bau der Tarife der industriellen Betriebe die Lebenshaltung zu erleichtern suchen. Mit den Funktionären der Stadtwerwaltung sind Berhandlungen wegen eines Besoldungs- und Lohnabbaues und der Sanierung der städtischen Bensionskasse im Juge, denn der Vorsanschlag schließt, trog aller Sparbemüshungen, mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 2,317,378 ab.

Um 18. November beging die Uni= versität Bern ihr 100. Stiftungs= fest, zu dem die bernische Regierung und der städtische Gemeinderat eine starte Vertretung entsandt hatten. Der abretende Rektor, Prof. Philipp Thorsmann, erstattete den Iahresbericht, worsauf der neue Rektor, Prof. Max Haller, seine Antrittsrede über das Thema, "Religion und Rasse" hielt. Aus Anlah der Feier wurden zu Chrendoftoren promoviert: Prof. Rurt Gallim (Halle a. S.) und Direktor Carrière vom eidgenössischen Gesundheitsamt.

Zum Wettbewerb für ein Werbesplakat für die Stadt Bern wurden 100 Entwürfe eingereicht. Erster Preis wurde keiner erteilt, dagegen 2 zweite Preise à Fr. 600. Diese beiden Preise erhielten der Maler Otto Tschumi, Weberstraße 3, und Charles Geiser, Neubrücktraße 93. Den 3. Preis (Fr. 500) erhielten Werner und Frieda Allenbach und die zwei 4. Preise (je Fr. 350) Fans Schär und Frig Traffelet. Weistere sechs Arbeiten murden für is Fre tere sechs Arbeiten wurden für je Fr. 100 angefauft. Die Plakate können bis 3um 25. November im Ausstellungsraum des Postmuseums an der Selvetiastraße besichtigt werden.

Freiwillige Arbeits= Das lager der Stadt Bern begann nach Beendigung des Hifswerkes in Stechelberg mit der Räumung des durch einen Bergsturz verschütteten Rulturlandes im Lütschental.

Anläßlich der Eröffnungsfeier der Universität Freiburg wurde der neu-ernannte Direktor des Welknachrichten-vereins, Franz von Ernst in Bern, zum Ehrendoftor juris utriusque ernannt und zwar in Anerkennung seiner mehr als 30jährigen journalistischepolitischen Tätigkeit und in Verdankung seiner Mitarbeit im Dienste der Gesetgebung des

Herr Gottfried Mettler, Setzer in der Buchdruckerei des "Berner Tags-blatt", konnte dieser Tage sein 40= jähriges Arbeitsjubiläum beim "Berner Tagblatt" feiern.

+ Chriftian Ruengi=Locher, gew. Buchhändler in Bern.

Auch wer in Bern wenig ober nichts mit Buchern zu tun bat, ber weiß, wer Christian Rüenzi-Locher war. Sein Bücherladen beim Jyt-glogge ist der Trefspunkt so vieler Berabredum-gen, daß sein Name zum Begriff geworden ist. "Bim Küenzi-Locher" und jedermann in Bern ist im Bilde.

Der Träger dieses Namens hatte seine Frau früh verloren; ihr zu Ehren führte er ihren

Namen weiter in der Firma und unter dieser Namen weiter in der Firma und unter dieser Doppelbezeichnung ist seine Buchhandlung und ihr Heim an der Marktgasse bekannt geworden. Bor bald 40 Jahren — 1897 — hat Chris-stian Küenzi, der damals 28jährige, an der Kramgasse ein Antiquariat mit Leihbibliothek eröfsnet. Ein beschenntnis Fleib und Ordnung baut auf Fachkenntnis, Fleiß und Ordnung. Die Leihbibliothet hat er beibehalten, das Antiquariat pflegte er nur noch nebenbei und verslegte sich nach der Uebersiedlung an die Marktsgasse immer mehr auf das nwoerne Sortiment.

Roch fteht Chriftian Ruengi-Locher lebhaft por unfern Augen, binter feinem Bult ftebend, feine treuen Runden wenn immer möglich felbit

bedienend. Er mugte, daß der Bucherfreund biefe persönliche Note besonders schäft. Für biefen ist der Buchladen fein Geschäft, er ist für oblesen ist ver Suchtweit tein Gespalz, et ist sait ihn eine Stätte stiller Beschaulichkeit. Sier schließt er die erste Bekanntschaft mit seinen Freunden, den Büchern. Er will in Ruhe ausssuchen und wählen. Der Rat des ersahrenen



+ Chriftian Ruengi=Locher.

Buchhändlers, der es versteht, sich nicht aufzu-brängen, ist ihm wertvoll. So werden Fäden gesponnen, ja Freundschaften geschlossen zwischen dem, der seine Bücher bereit hält und dem, der sie sich zu seinem Eigen machen will. Christian Küenzi-Locher hatte viele solche Freunde, Kun-den, die ihm durch die Jahre hindurch treu geblieben sind. Sie wuhten, dieser Mann kennt dich; er kennt deine Schwächen und Liebha-bereien. Kaum war ein neues Buch erschienen und Christian Küenzi wuhte, wenn es keuer sein und Christian Ruenzi wußte, wem es teuer sein wird. Er Schidte es zur Unficht und ging felten fehl. Seine wenigen Angestellten waren so geichult, daß sie die Runden persönlich kannten
und nicht minder ihre besondern Wänsche. Das Schätt der Bucherfreund, denn er will in "feinem" Buchladen nicht der Unbefannte fein ober so behandelt werden, wie wenn er überhaupt das erstemal bier einträte.

Reuerungen gegenüber war Christian Rüenzis-Locher zurüchgaltend. Das Neue mußte erst ers probt sein. Dann aber griff er zu. Die in allen Teisen geglücke Umgestaltung seiner Buchs handlung hat er leider nicht mehr erleben dür-fen. Am 11. April ist er unerwartet dahinge-schieden, still, ohne Aussehen zu erregen, wie dies seine Art war.

So recht tennen gelernt haben wir ihn erft auf einer gemeinsamen Fahrt ins Land der Griechen. Dort, angesichts ewiger Runst- und Rulturwerke, da ging er aus sich heraus, er, der Bersechter reiner und edler Menschlichkeit und Freiheit. Bon sich selber sprach er wenig. An seiner einzigen Tochter hing er mit väterslicher Liebe. Erst nach seinem Sinschede haben wir erfahren, daß er von feinen Berufstollegen nicht minder geschätt war als von seinen Runden. Sie haben ihn jum Leiter ihrer Bereinisgung gewählt. "Wer den ruhigen, stets liebensswürdigen und korrekten Buchhandler hinter seis nem Ladenpult stehen sah, konnte kaum ahnen, wie sebendig und entschieden aktiv er werden konnte, wenn wichtige Bereinsfragen auftauchten, oder wenn es sich darum handelte, Auswüchse im Buchhandel zu beseitigen oder Maßnahmen von allgemeinem Interesse zu ergrei-fen", so hörten wir einen seiner Rollegen an seinem Grabe urteilen.

Die moderne Gesethesauslegung gestattet es, ben uns vertrauten Namen "Küenzi-Locher" in ber Firma weiterzuführen. Er ist uns lieb und zu einem Stud Bern geworden. So bleibt sein Andenken lebendig. Christian Ruenzi-Locher hat LÓ K

Um 15. November feierte Berr Oberst Ed. Müller, gewesener Chef der friegstechnischen Abteilung des eidgenös sischen Militärdepartements in voller geistiger und förperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Oberst Müller hat dem Lande während eines halben Jahrhunderts in den verschiedensten Stellungen in gang hervorragender Beise gedient und trat 1927 in den wohlverdienten Ruhestand.

In ihrem 72. Lebensjahr verschied die= ser Tage Frau Martha Gruber= Ritschard. Sie wurde 1863 in Inter= laken als Tochter des Oberrichters Ritschard geboren, absolvierte das Seminar der neuen Mädchenschule in Bern und wirkte als Lehrerin erst in Bleiken und dann an einer Berner Privatschule. 1888 vermählte sie sich mit dem späteren Regierungsstatthalter des Bezirkes Bern=Stadt, Frit Gruber.

Um 14. November fuhr ein Stroldenfahrer mit einem "entlehnten" Personenauto hinter den von Rollschen Eisenwerken an einen Alleebaum. Auto wurde gertrümmert, der Strolchen-fahrer wurde verletzt, konnte sich aber aus dem Staube machen. Die sofort mit einem Polizeihund aufgenommene Spur führte in die Lorraine, wo der Mann zwar erniert, aber nicht festsgenommen werden konnte, da er sich schon geflüchtet hatte. Es handelt sich um einen 22jährigen Burschen, der erst kürzlich aus einer Strafanstalt entlassen wurde.

Die Polizei warnt vor einem Geldwechselbetrüger, der in zwei Fällen schon je Fr. 50 erbeutete.

Am 22. November, morgens 9 Uhr, entstand in einem Holgschuppen des eid= genössischen Zeughauses ein Brand. Die Feuerwehr des kantonalen Zeughauses und die Löschorganisation Zeughauses und die Löschorganisation des eidgenössischen Zeughauses begannen sofort mit der Bekämpfung des Brandes, wurden aber infolge der Rauchentwicklung gezwungen, aus den Räumen zu fliehen. Als aber die Brandwache und etwas später die alarmierte Feuerwehr eintraf, wurde man des Feuersbald Herr. In dem Holzschuppen waren dei 1000 Leihräder, mehrere tausend Exerziersseileber und 4000 Lismer untergebracht. In einem besonderen Verschlag gebracht. In einem besonderen Verschlag waren Kisten und Solzwolle gelagert und dort soll auch der Brand entstanden sein. Bon den Rädern konnten rund 200 in Sicherheit gebracht werden.

Um 20. November fand im Schängli unter amtlicher Auflicht die Ziehung der 1. "Seva=Lotterie" statt. Fol-gende Treffer wurden ausgelost: Es gewinnen alle Lose mit der Endzahl 7: 1 Treffer von Fr. 250,000 in bar: Nr. 1 Treffer von Fr. 250,000 in bar: Nr. 29,867. 1 Treffer von Fr. 25,000 in bar: Nr. 39,867. 1 Treffer von Fr. 10,000 in bar: Nr. 49,867. 2 Treffer von je Fr. 5000 in bar: Nr. 99,867, 79,867. 5 Treffer von je Fr. 1000 in bar: Nr. 09,867, 19,867, 59,867, 69,867, 89,867. 10 Treffer von je Fr. 600 in bar: Nr. 4867, 14,867, 24,867, 34,867, 44,867, 54,867, 64,867, 74,867, 84,867, 94,867. 80 Treffer von je Fr. 300 in bar. Alle Lose mit den Endsahlen: 1867, 2867, 3867, 5867, 6867, 7867, 8867, 0867. 400 Treffer von je Fr. 200 in bar. Alle Lose mit den Endsahlen: 667, 167, 967, 767. 500 Treffer von je Fr. 100 in natura: Alle Lose mit ben Endzahlen: 067, 267, 367, 467, 567. 3000 Treffer von je Fr. 100 in bar. Alle Lose mit den Endzahlen: 07, 27, 47. 6000 Treffer von je Fr. 40 in bar. Alle Lose mit den Endzahlen: 17, 37, 57, 77, 87, 97.

Unglückschronik

Verkehrsunfälle. Am 20. November mittags wurde auf dem Waisenshausplat ein Radfahrer von einem Auto angefahren und erlitt beträchtliche Berlegungen. — In Allmen dingen bei Rubigen stürzte der Motorradfahrer Walter Strahm mit dem Motorrad so Walter Strahm mit dem Wotorrad so unglücklich, daß er einem Schädelbruch erlag. — Am 16. November kollidierten bei Neuenburg ein Belofahrer und ein Motorradfahrer. Der Belofahrer, Au-guste Dubois aus Monruz, war auf der Stelle tot, der Motorradfahrer er-lag seinen Verletzungen im Spital. — Beim Dorfe Sauenstein stürzte ein mit drei Personen besetztes Ostener Auto von der Straße 70 Meter tief in den Wald hinunter. Von den Mitsahrern war der Werksührer Hans Siegrist in Olten so-fort tot, der Lenker, Baumeister Oskar Jimmerli, mußte lebensgefährlich versleht ins Kantonsspital verbracht werden, der dritte blieb unverletzt und konnte die erste Hilfe herbeiholen. — Beim Beim Ueberqueren der Straße in Selzach wurde das 6jährige Mädchen des Schuhmachers Josef Tschümperlin von einem Personenauto überfahren und getötet. Beim Manöverieren wurde in Solo= thurn im Sauptbahnhof der Rangier-meister Affolter vom Zuge erfaßt und in Lausanne ein 57jähriger Eisenbahner. Beide waren sofort tot.

Sonstige Unfälle. In Golsbern Sasliberg stürzte der Landswirt Hans Weltsch-Marti vom Baum und erlag den Verletzungen im Kranken= Beim Pressen von Spreng= stoffen ereignete sich in der Sprengstoffsfabrik Dottikon eine Explosion, bei wels der der Arbeiter Karl Meier tödlich

verlett murde.

Kleine Umschau

Wir leben wieder einmal in einer ganz "ghurlichen" Zeit der Ueberraschungen. Das Klima entspricht zwar in seiner Unsreundlichkeit ganz der vorgerüdten Jahreszeit, gestattet aber doch den massenhaft auftretenden, sast immer blaubehosten Stigirls immerhin noch ein geställte Servenkonieren unter den Senben olaubehoften Stigtels immerhin noch ein ge-mächliches Herumflanieren unter den Lauben und in den Straßen, die von und zum Bahnhof führen, wenn auch der Bahnhof meist weder Ansangs- noch Endziel ihrer stibehosten Pro-menade ist. Sie halten meist nur General-probe, um die Wirkungen ihres Stifostümes zu ergründen. Sehr verdankenswert ist, daß die meisten dabei ihre Stier daheim lassen und ihre Stiffäde withelsonen und sehr viele machen Stiftode mitschleppen und fehr viele machen ihre Stitour durch die Stadt sogar ganz ohne Stihandwertszeug, was für männliche Annä-herungsversuche jedenfalls bedeutend ungefährlicher ist. Denn wenn auch das Stimädel noch prundlich und mollig ist, die Stier haben immer harte Ranten und wenn bann bas Girl

nur einigermaßen quedfilberig veranlagt ift, bann fönnen gerade die harmlosesten und schüchternsten Bewunderer oft ganz nette Beulen ers leben.

Aber ganz abgesehen vom Klima gibt es in der hohen Politik jest eine Ueberraschung nach der anderen. Besonders in Genf jagen sich die Sensationen nur so. Erst ist die Abrustungs-konferenz ganz überraschend wieder aus der Bersentung heraufgekommen, aber kaum daß Versentung heraufgekommen, aber kaum daß die Welt Reintnis davon genommen hatte, war sie auch schon wieder in ihrer Versenkung, vers schwunden, um einer Litwinow'schen skändigen Friedenskonfereng Plat gu machen, die überhaupt nichts anderes zu tun hätte, als schen den jeweiligen friegführenden Ma Mächten schen den jeweiligen friegführenden Mächten Friedensvorschläge zu verteilen. Die Annahme dieser Friedensangebote könnten ja dann die friegführenden Parteien, ganz à sa Paraguans-Bolivien, jeweilen abwechselnd verweigern, je nachdem sie gerade "nidsi" oder "obsi" sind. Dann gelangte Jugossawien ganz überraschend an den Böskerbund und verlangte eine ganz ungeheuerliche Genughung von Ungarn für das ungeheuerliche Genugtuung von Ungarn für das Marfeiller Attentat, obwohl alle daran Betei-ligten getreue jugoslawische Bürger waren oder noch find. Und falls es biefe Genugtuung nicht erhalten wurde, dann ware das, bund hin, Bösserbund her, — gleichbedeutend mit einer Ariegserklärung gegen Ungarn. Und, — so hieß es, — hinter diesem Ultimatum stünde in erster Linie Frankreich, dann die Aleine Entente und dann der Balkanbund, inklusie Türkei. Tags darauf kam Her Laval nach Genf und die französischen Blätter, die noch vor 24 Stunden begeistert ins jugoslawische Hone Jugoslawien sant Andang bewogen, in der Frage des Markeister Auftentates sehr nars der Frage des Marfeiller Attentates fehr vordichtig zu sein, da Europa nicht gesonnen sei, sich durch Serbien noch einmal in einen Krieg hinseinreiken zu lassen. Und ehe sich die Welt noch vor dieser Ueberraschung erholt hatte, for= berte Desterreich sehr energisch seine "Gleichsberechtigung". Es drohte zwar dabei nicht damit, im Falle der Nichtbewilligung Europa mit Giftbomben zu überschwemmen, aber es erklärte doch, keinerlei Pakt mehr zu unterschreiben, bepor es nicht gleichberechtigt fei. Und schließlich foll ganz überraschenverseise im Schofe des Bölkerbundes selbst die ketzerische Meinung aufsgetaucht seinen Sinn. Und das war wohl die

größte Ueberraschung. Aber nicht nur 3'Genf, auch 3'Bärn gabs Ueberraschungen. So trat der hohe Gemeinderat plöglich mit einem Lohnabbau bei den Gemeindefunktionären hervor, der, soweit ich die ganze Botschaft begriffen habe, zur Aeufnung des städtischen Pensionssonds dienen soll. Also wurde der Abbau mit der Zeit wieder in die Taschen der heutigen Opfer gurudfließen, insofern

sie diesen gloriosen Zeitpunkt noch erleben. Ganz überraschend ist auch das von seinen Gegnern längst totgesagte "Elsenau-Tierpark-projekt" wieder zum Leben erwacht. Erst kam eine Propagandaschrift des Tierpartvereins und gleich darauf die Antwort der Gegner. Und in der ist auch so manches Ueberraschende enthalten. Daß die vielbesungene "Elsenauhalde" nun den Insahen des Tierparkes ein "Noli me tangere" bleibt, wurde zwar ziemlich sax abgetan, aber dafür wurde den Stadtbewohnern dräuend vor Augen geführt, daß sie in Zufunst das Elsenaus wäldchen nur mehr durch ein 2,5 Meter hohes engmaschiges Gitter betrachten können wurden engmalgiges Gitter betrachten tonnen wurden und das Wäldchen nur mehr aus bis zu 3 Me-ter hoch kahl abgefressen Bäumen bestehen würde. Na, ich glaube, daß diese Höhe selbst für Giraffen, die ja übrigens im Großgehege taum gehalten werden durften, zu hoch ge-griffen ist. Für unsere Rehe und die Sikahirsche griffen ist. Fur unjere Rege und die Stahlingie ist eine solche Höhen ein wenig stratosphäzisch und sie Wäume hinzaustlettern, um so hohe Zweige zu erreichen. Sirsche sind aber für gewöhnlich keine Klettertiere. Außerdem hosse ich aber doch, daß die Stadt Bern den armen Tieren immerhin noch so viel zu fressen geben wird, daß sie nicht auf Bäume zu klettern brauchen, um sich vor dem Berhungern zu retten. Und, ganz unter uns gesagt, wären Hicken, die wie Eichhörnchen von Baumkrone zu Baumkrone springen, ein ganz netter Anblick und wir hätten z'Bärn etwas, was sonst niemand auf der Welt hat. etwas, was sonst niemand auf der Welt hat. Die Elsenau würde zur Weltattraktion. Und ganz überraschenderweise ist nun auch auf einmal die Metklenmakte statt der wogenden, walenden Elsenauhalde das "Schönste" in der Elsenau geworden. Und dieses versumpste Kleinod der Elsenau würde sich unter Hufen Meinod der Elsenau wurde sich unter Jusen der zierlichen Rehe und Hirsche innert weniger Tage zum schmutzigen Morast verwandeln, auf dem kein Grashalm mehr sprießen kann. Wobliebe da die Unberührtheite der "Mettlenmatte"? So ganz nebendei bemerkt, gehört aber diese Watte gar nicht mehr zu der unter angeblich ewigem Bauverdot stehenden Elsenau. Diese Matte gehört der Gemeinde Muri und ist mie man aus einem Zufuntless Murt und ist, wie man aus einem Zufunfts-bebauungsplan dieser Gemeinde ersehen kann, schon heute ins Ueberbauungsareal eingeschaltet. schon heute ins Ueberbauungsareal eingeschaftet. Wird also biese Matte nicht ins Tierparkareal eingeschoben, dann wird sie in wenigen Jahren genau so mit vierectigen Einsamilienshäusern überbaut sein, wie heute das Areal vor der Stadtgärtnerei. Ob das dann unversehretere Natur ist, wie ein paar Rehe, die auf einer Matte lustig herumspringen, das ist dann auch nach die Areae

noch die Frage.
Na, aber dermalen beginnt ja der "Kalte Märit", die "Schüh" öffnet ihre Pforten, Zie-bele= und Meitschimärit stehen vor der Tür und da ist wohl auch an der Zeit, sich von Grü-beleien über versehrte und unversehrte Natur frei zu machen. Und dabei habe ich noch in eifrei zu machen. Und dabei habe ich noch in einem Blatte eine große Polemif über "unverstandene Frauen" und die noch gefährlicheren "unverstandenen Männer" gelesen und darin ertlärt eine Dame, also sicher eine fompetente Richterin, daß die unverstandenen Männer die reinsten Rattenfänger für jüngere Damen seien und ganz unerhörte Erfolge dei diesen aufweisen könnten. Und da möchte ich troß meines bestandenen Alters doch noch gerne auf "unverstandenen Mann" umlernen. Und dazu brauchte ich nun noch eine Lehrmeisterin, die mich nicht versteht. Wer wagt's?

Christian Quegguet.

Zeitprobleme

's gibt allerlei Probleme jest Auf dieser frummen Welt, Man konferenzt und läßt's dann gehn, So wie es Gott gefällt. Biel fluge, schöne Worte spricht Man brav im Bölferbund Und gibt dann zu: "Die Lage ist Noch lange nicht gesund."

Dem Bölferbund pagt nicht grad' fehr Der Jugoslawenschritt, Man möcht' ihn gern vermeiden und Man macht nur zögernd mit. Marianne ist brob nicht erfreut, Denn wie's auch immer sei: Der Ordnungsdienst beim Attentat Riecht stark nach Schlamperei.

Auch 's "Ungarn=Resseltreiben" paßt Nicht sehr dem Bolferbund, Dieweil der Duce immerhin Noch steht im Hintergrund. Man fürchtet sehr, treibt man's zu arg, Dann schlägt er auf den Tisch, Und auch von England ist nicht klar, Ob's "Fleisch" will oder "Fisch".

Es bremft nach rechts und bremft nach links Das Sefretariat, Am liebsten dementierte man 's Marseiller Attentat. Marianne neigt das Köpfchen tief Befümmert in den Schoß: Die Balkangeister, die ich rief, Die werd' ich nun nicht los. Sotta.